

**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft  
**Band:** - (2011)

**Artikel:** Der März im Kirchenbezirk : die Hauptdarsteller sind die Freiwilligen!  
**Autor:** Fischer, Dorothee  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965356>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der März im Kirchenbezirk – die Hauptdarsteller sind die Freiwilligen!

DOROTHEE FISCHER

3

Bis diese Zeilen veröffentlicht und von Ihnen, liebe Bremgarterinnen und Bremgarter, gelesen werden, werde ich, die Verfasserin dieser Zeilen, schon nicht mehr in Bremgarten sein. Nicht einmal gewohnt habe ich in dem wunderschönen Reuss-Städtchen. «Nur» mein Arbeitsort war es, und das auch nur für ein gutes Jahr lang. Und doch: Bremgarten mit all seinen Menschen ist mir ans Herz gewachsen, und beim Schreiben kommt mir spontan immer wieder die Formulierung «unser Bremgarten» in den Sinn. Ich hoffe, Sie verzeihen mir, wenn ich das auch gelegentlich so schreibe – auch wenn Bremgarten sicher viel mehr «Ihre» Stadt als meine ist nach meiner kurzen Bremgarter «Ära». Aber dennoch: Meine kleine Liebeserklärung an dieses Städtchen und seine Bewohnerinnen und Bewohner bringe ich damit sehr gerne in dieser Form zu Papier.

### Die Reuss als Spiegel für das Leben im Städtchen?!

Bei meinen fast täglichen Bahnfahrten über die Reussbrücke hat mich immer wieder fasziniert, wie unterschiedlich der Fluss, der unser wunderbares Städtchen umarmt, sich zeigt. Nach ein paar Stunden kann die Wassermenge, die Fliessgeschwindigkeit und die Farbe wieder ganz anders sein. Auch den Menschen, die das Wasser je nach Jahreszeit mehr oder weniger bevölkern, habe ich gerne fasziniert zugeschaut.

Nun war im März 2010 die Erscheinung der Reuss sehr konstant, fast schon langweilig. Ein ruhiges Dahinfließen, ein ziemlich niedriger Wasserstand; deshalb (und wohl auch wegen der niedrigen Temperaturen) auch keine Wassersportler. Lässt sich dieser Anschein auch auf das Leben im Städtchen übertragen?

Auf den ersten Blick sind im März in Bremgarten keine grossen «events» zu vermelden, es scheint ein recht ruhiger und fast «beschaulicher» Monat in Bremgarten zu sein. Das Wasser (und

das Leben?) fließt ruhig vor sich hin, keine grossen Ereignisse, keine kraftvollen Bewegungen.

Das farbige, fröhliche und laute Treiben der Fastnacht ist vorbei, nur die letzten Konfetti sind noch zwischen den Pflastersteinen hängen geblieben und erinnern stumm und verblasst an die närrischen Tage. Ganz langsam und vorsichtig zeigen sich die ersten Boten des Frühlings. Nachdem die Fastnachtsdekoration in der Marktgasse abgehängt wurde, werden junge, zarte, hellgrün schimmernde Birkenzweige zwischen den Geschäften in schön gestalteten Pflanzkübeln aufgestellt. Auch die ersten Osterhasen tauchen in den Schaufenstern auf und vermehren sich rasant in den Wochen des März. Bis an Ostern werden es ganze «Heerscharen» von Osterhasen mit ihren farbigen Eiern sein, die die Bremgarter Altstadt bevölkern werden.

### **Der März im Kirchenbezirk**

Das Wasser der Reuss fließt ruhig dahin, aber was sich unter der Wasseroberfläche an Leben tummelt, das wird nur der entdecken, der genauer hinschaut und auch mal (zumindest symbolisch) «eintaucht» in dieses Wasser.

So ist es auch mit dem öffentlichen Leben in Bremgarten im März, und spezieller mit dem Leben im Kirchenbezirk, in der Pfarrei St. Nikolaus. Beim «Eintauchen» in dieses Leben lässt sich ganz vieles entdecken! So lade ich nun Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein, mit mir in das vielfältige Leben im Kirchenbezirk einzusteigen und auf (Wieder-)Entdeckungsreise zu gehen.



**Unsere jüngsten Kirchenbesucher warten gespannt: was geschieht wohl dieses Mal im Kleinkind-Gottesdienst?**

*März*

Der März ist kirchlich eine sehr wichtige Zeit, es ist die so genannte Fastenzeit, die Vorbereitungszeit auf Ostern.

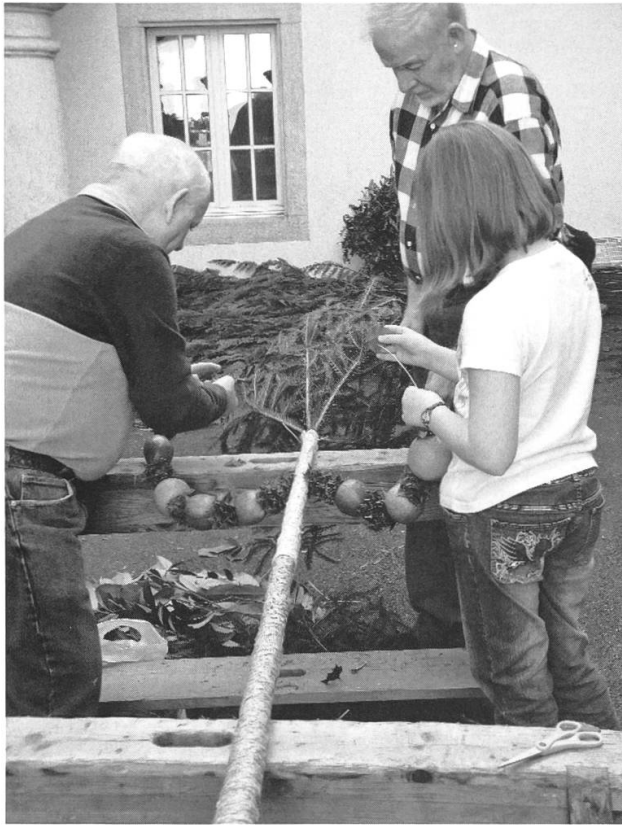
Da gibt es spezielle liturgische Feiern und Gottesdienste, die helfen sollen, dass sich Menschen auf eine Zeit der Besinnung und Neu-Orientierung einlassen. Die Sonntagsgottesdienste stehen oft unter einem bestimmten Thema, das manchmal noch durch ein Symbol verdeutlicht wird. 2010 war es zum Beispiel ein Mobile vom Fastenopfer mit grossen farbigen Bildern von unserem Leben in der Schweiz und im Kontrast dazu vom Leben in südlichen, ärmeren Ländern.

Auch eine spezielle Feier für die Kleinsten, der Kleinkindergottesdienst, wird angeboten. Ein ökumenisches Team von jungen Frauen bereitet diese Feier liebevoll vor, um den Vorschulkindern auf anschauliche und spielerische Weise den Glauben nahe zu bringen. Da kann es sein, dass bis zu 50 Kinder im Alter zwischen 0 und 6 Jahren auf ihre Weise die Kirche erobern und sich dort auch wohlfühlen. Welche Lebendigkeit in unserer altherwürdigen Nikolaus-Kirche!

Dann gibt es den Suppentag der Pfarrei. Der Begriff «Suppentag» bringt einen vielleicht auf falsche Vorstellungen: Am Samstagabend kann man auch ein feines Risotto im Pfarreizentrum St. Klara geniessen, gekocht und serviert von Mitgliedern des Kolping-Vereins. Der Erlös dieses Risotto- und Suppen-Wochenendes kommt bedürftigen Menschen in der Schweiz zugute. Wie sinnvoll und schön: Da kann man ein feines Znacht oder eine Mittags-Suppe zu einem sehr günstigen Preis in netter Gesellschaft geniessen und dabei noch für einen guten Zweck spenden!

Am Ende der Fastenzeit findet ein sehr wichtiges Ereignis für die Katholikinnen und Katholiken statt: der Palmsonntag. Schon Tage vorher bereiten Pfarrei-Angestellte und freiwillig Tätige viel Material vor, damit dann Kinder und Jugendliche mit Unterstützung von Eltern und Grosseltern und anderen Pfarreimitgliedern sich «ihre» Palme binden können. Traditionell bestehen diese Palmen aus einem Tannenstecken, der dekoriert wird mit Stechpalmenblättern, Buchszweigen, Äpfeln und bunten Bändern.

Wenn dann am Sonntag Morgen alle mit ihren Palmen auf dem Kirchplatz versammelt sind, so ist das ein sehr farbenfrohes Bild, und manches ältere Kind schielt danach, wer wohl dieses Jahr die höchste Palme hat! Die grösste steht aber sicher in der Kirche,



**Jung und Alt bei der gemeinsamen Arbeit an einer Palme.**

**Ein richtiges Familien-Unternehmen – eine Palme und ein Körbchen für Äpfel wird dekoriert!**

gestaltet von Erwachsenen von der Kolpingfamilie. Im Jahr 2010 hatte sie die Rekordhöhe von über 9 Metern!

Für das Osterfest braucht es natürlich gefärbte Eier, das ist wohl in jeder Familie so. Auch für die Eiertütschete der Pfarrei St. Nikolaus, das Zusammensein nach dem feierlichen Gottesdienst der Osternacht, müssen jede Menge Eier vorbereitet werden. Anders als in den meisten anderen Pfarreien werden in Bremgarten die Eier nicht fertig gefärbt gekauft, sondern liebevollst von einer Gruppe von Freiwilligen (Jugendliche, Junggebliebene und Ältere!) in reiner Handarbeit gestaltet. Eigentlich sind die Kunstwerke viel zu schade, um der «Tütschete» zum Opfer zu fallen! Da findet man die traditionellen mit der Blättli-Strumpf-Technik gefärbten Eier über kunstvoll bemalte mit Blumen und anderen Sujets bis hin zu ein paar jungen und frechen Objekten mit Schweizerkreuz und der Aufschrift «Bauer ledig sucht...».

In diese Vorfrühlings-Wochen im März fällt auch die letzte intensive Vorbereitung auf das Fest der Erstkommunion. Die Erstkommunionkinder gestalten zusammen mit ihren Eltern unter der Anleitung der Katechetin ein Kreuz aus Ton. Freiwillige kümmern sich darum, dass die Gwändli parat sind für die Erstkommunion und von den Familien abgeholt werden können.

*März*

**Die Jüngsten  
hören ganz  
gespannt zu  
bei der Geschichte  
rund ums Ei  
im Nest – ein  
Gottesdienst zum  
«Anfassen».**



Auch für die Zusammenarbeit der Christinnen und Christen in Bremgarten ist der März ein gefüllter Monat. Aufgrund der schweizweit gemeinsamen Aktion der grossen kirchlichen Hilfswerke Brot für Alle (reformiert) und Fastenopfer (katholisch) finden gemeinsame ökumenische Anlässe statt. Die Seelsorgenden beider grossen Konfessionen gestalten einen gemeinsamen Gottesdienst.

Gemeinsam werden die Materialien für die Fastenzeit-Kampagne verpackt und an alle Haushalte in Bremgarten verschickt.

Und seit vielen Jahren gibt es die inzwischen sehr bewährte ökumenisch geführte Fastenwoche, in der Frauen und Männer zusammenkommen, um eine Woche lang zu fasten und ihre Erfahrungen auszutauschen.

### **Engagement für andere weit über den Kirchenbezirk hinaus**

Erwähnen möchte ich hier (in ökumenischer Freundschaft) auch den von der reformierten Kirche seit einigen Jahren organisierten Verkauf von Rosen aus gerechtem Handel an einem Samstag Anfang März. Da stellen sich Jugendliche freiwillig für ein paar Stunden in den Sunnemärt und verkaufen Rosen zugunsten von Menschen in anderen Ländern, die unter Armut und Ungerechtigkeit leiden. Jugendliche denken nur noch an sich und engagieren sich nicht für die Allgemeinheit? Der Rosenverkauf ist sicher ein Beispiel, dass es auch andere Erfahrungen gibt!

*März*



Ein für junge Familien wichtiges Ereignis im März ist die Kinderkleiderbörse, die vom Elternkreis angeboten wird und sich immer grosser Beliebtheit erfreut. Was das für die Frauen, die das Ganze organisieren, an Arbeit hinter den Kulissen bedeutet, kann man nur erahnen. Tausende von Kinderkleidli in Empfang nehmen, mit Nummern versehen, hinterher mit den vielen Leuten abrechnen, die Dinge gebracht haben und nun ihren Anteil ausbezahlt haben möchten...

Im März finden auch viele GV's statt. Verschiedenste Vereine führen ihre jährlichen Generalversammlungen durch für ihre Mitglieder. Stellvertretend für viele andere Vereine in der Stadt seien hier zwei grosse katholische Vereine genannt, die Frauengemeinschaft und die Kolpingfamilie. In diesen Vereinen engagieren sich viele Menschen, oft über Jahrzehnte hinweg, mit riesigem Einsatz für andere. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dürfen gerne Ihre eigenen GV's im März ergänzen. Sicher sind sehr viele von Ihnen auch in mindestens einem Verein engagiert!

Verschwiegen werden soll hier aber auch nicht das generelle Problem, dass vielen Vereinen jüngere Mitglieder fehlen und die Zukunft der Vereine damit immer ungewisser wird.

Noch lange könnte man die Liste der Freiwilligen-Einsätze fortführen: Der Kirchenchor probt eifrig für einen grösseren Auftritt in den Gottesdiensten an Ostern. Der traditionelle und beliebte Jass-Nachmittag in der Synesius-Stube wird von Frauen der Frauengemeinschaft gestaltet, und wöchentlich finden sich fleissige «Kaffeefrauen» für den Dienst im Alterszentrum Bärenmatt. Welche Beispiele fallen Ihnen noch ein?

### **Ehre für die «Ehrenamtlichen»!**

So möchte ich aus meiner Perspektive den März gerne zum «Monat der Ehrenamtlichen» ernennen. Heute spricht man offiziell nicht mehr vom «Ehrenamt», sondern von der «Freiwilligen-Arbeit». So ist das Jahr 2011 das europäische Jahr des freiwilligen Engagements ([www.freiwillig-kirchen.ch](http://www.freiwillig-kirchen.ch), [www.freiwilligenjahr2011.ch](http://www.freiwilligenjahr2011.ch)).

Viele, die sich ehrenamtlich engagieren, haben die Erfahrung gemacht, dass ein solches Amt nicht in erster Linie «Ehre» bringt, und die allermeisten werden in ihrem Einsatz auch nicht «Ehre», d.h. Anerkennung und öffentliche Würdigung suchen. Sehr viel Ehrenamt ist auch kein «Amt», sondern einfache, schlichte, aber

*März*



**Helen Stierli von  
der Kolping-Familie  
mit zwei Firmanden.**

immens wichtige Arbeit. Deshalb bringt das Wort «Freiwilligen-Arbeit» wohl besser zum Ausdruck, um was es geht. Menschen setzen sich freiwillig für die Allgemeinheit ein, ohne Erwartung, dafür geehrt zu werden und eine Gegenleistung dafür zu erhalten. Sie tun das meist aus Freude und mit der Bereitschaft, von ihrer persönlichen Zeit und Kraft für andere einzusetzen, weil sie spüren, dass das dem eigenen Leben Sinn und Erfüllung bringt.

Da arbeiten Menschen in vielfältigster Art und Weise, und dass diese Arbeit durchaus oft auch mühsame Seiten hat, das wissen alle, die ehrenamtlich oder eben «freiwillig» arbeiten.

Freiwilligen-Arbeit dient allen. Sie dient aber immer auch den freiwillig Arbeitenden selbst. Denn was man an Kompetenz, Erfahrung und Management-Training bei der Mitarbeit in Vereinen und Pfarreien lernen kann, das müsste man in der freien Wirtschaft in Weiterbildungskursen teuer bezahlen! Wahrscheinlich muss dieser Ausbildungs-Faktor, der in der Freiwilligen-Arbeit steckt, noch viel mehr auch öffentlich anerkannt werden, zum Beispiel beim Wiedereinstieg von Familienfrauen in den Beruf.

*März*



So möchte ich auf diesem Weg den Freiwilligen halt doch zu etwas «Ehre» verhelfen und in Erinnerung rufen, dass vieles im Leben der Stadt Bremgarten und in unseren Kirchgemeinden ohne solch engagierte Menschen undenkbar wäre!

Aus meiner Perspektive sind im März im Kirchenbezirk (und darüber hinaus) die Hauptdarsteller und -darstellerinnen die Freiwilligen. Mögen sie auf diesem Wege Anerkennung und Dank erfahren!

So wie Bremgarten ohne «seine» Reuss undenkbar ist und sicher ohne sie nur halb so schön wäre, so ist auch unser Gemeinschaftsleben in Pfarrei und Stadt ohne das reiche Freiwilligen-Engagement nicht denkbar. Beides, die Reuss und die Freiwilligen-Arbeit, tragen wesentlich zur Lebendigkeit und Schönheit unserer Stadt Bremgarten bei.

An beides werde ich mich persönlich sehr dankbar erinnern – vielleicht lassen Sie sich nach diesen März-Gedanken von mir ja auch dazu anstecken ...

---

**Dorothee Fischer**

kath. Theologin und Seelsorgerin, geboren 1967, Mutter von 3 Kindern. Pastoralassistentin in der Pfarrei St. Nikolaus in Bremgarten von Mai 2009 bis Juli 2010. Jetzt tätig in der kath. Pfarrei Windisch-Birrfeld.